

MEHR KOMFORT FÜR MENSCH UND TIER

Die Agrargenossenschaft Gnaschwitz e.G. setzt im neu bezogenen Milchviehstall stark auf Automatisierung. Die anfänglichen Probleme sind gelöst, und die Freude an der Arbeit ist größer denn je.

Lisa Rußig stammt aus dem 50 km östlich von Dresden gelegenen Neukirch. Ihr Interesse galt von jeher der Landwirtschaft. Einen Großteil ihrer Kindheit verbrachte sie auf dem Pferdehof ihrer Tante. „Früher wollte ich Pferdewirtin oder Tier-Osteopathin werden. Etliche Praktika haben mich dann aber veranlasst, einen anderen Weg einzuschlagen.“

An der Berufsakademie in Dresden schloss Lisa den dualen Studiengang Agrarmanagement ab. Den praktischen Teil der Ausbildung absolvierte sie bei der nur wenige Kilometer von ihrem Elternhaus entfernten Agrargenossenschaft Gnaschwitz e.G. „Es ist ein Glücksfall, dass ich den für mich ideal geeigneten Arbeitgeber direkt vor der Haustür habe. Ich möchte nämlich in der Nähe meiner Familie bleiben.“ Als



Fotos: Steffen Schmittlach

Der neue Stall bietet Platz für 592 Kühe.

Lisa Rußig ihr Studium begann, standen die 450 Kühe der Agrargenossenschaft noch im alten Stall. Sie musste vorwiegend Büroarbeiten erledigen, durchlief aber sämtliche Betriebsbereiche. Wann immer Not am Mann war, half Lisa im Stall aus. „Ich arbeite unheimlich gerne mit den Tieren. Wenn ich nur im Büro sitzen muss, fällt mir die Decke auf den Kopf.“ Als der neue Kuhstall im Februar 2013 bezogen wird, arbeitet Lisa Rußig schon seit 18 Monaten bei der Agrargenossenschaft. Seit Juni 2013 leitet sie den Bereich Tierproduktion.

Milchproduktion

Die 1991 gegründete Agrargenossenschaft Gnaschwitz e.G. beschäftigt 34 Mitarbeiter in Vollzeit sowie vier

Dank der SireMatch-App hat Lisa Rußig die Anpaarungsempfehlungen immer dabei.

Auszubildende. Die Betriebszweige umfassen eine Werkstatt mit Reifenservice, eine Kantine, die täglich rund 300 Essen kocht, den Rohmilchverkauf über einen Automaten, ein 7.500 t



Durch die Tiefboxen mit Sandeinstreu haben sich Liegekomfort und Eutergesundheit verbessert.

fassendes Getreidelager mit Trocknung und Reinigung, die Pflanzenproduktion und die Milchproduktion.

Der Umzug in den neuen Stall war für Mensch und Tier ein Segen. Die alte Herberge war zu klein geworden und hatte einen viel zu glatten Boden. Die Tiere produzierten weit unter ihren genetischen Möglichkeiten, und auch die Fruchtbarkeit litt unter den ungünstigen Gegebenheiten. Im neuen Domizil wurde auf einen Schlag alles besser – nicht leichter. Zwar hatten die Tiere plötzlich Platz, es war hell, der Boden trittsicher, doch das gesamte Team musste nach dem Umzug drei Wochen lang Zwölf-Stunden-Schichten fahren. Ursächlich dafür war unter anderem die Einführung eines automatischen Melksystems. „Gut, dass gerade Winter war und wir sämtliche Mitarbeiter aus der Pflanzenproduktion, der Werkstatt und dem Büro einspannen konnten“, erinnert sich die junge Sächsin. „Es dauerte mehrere Wochen, bis alle Kühe sich an die acht Roboter gewöhnt hatten. Wir mussten die gesamte Herde innerhalb von nur drei Tagen in den neuen Stall bringen, weil wir nicht genügend Arbeitskräfte waren, um an zwei Standorten zu melken.“ Ein halbes Jahr verging, bis nicht nur bei den Tieren, sondern auch bei den Mitarbeitern wieder der Alltag einkehrte.

Rückblickend hat sich der Stress aber gelohnt. Die Milchleistung steigt heute immer noch, und die Fruchtbarkeit hat sich verbessert. Die Tiefboxen werden mit Sand eingestreut, was sich positiv auf die Eutergesundheit auswirkt. Lisa Rußig: „Mir geht das Herz auf, wenn ich sehe, wie manche Kühe vor lauter Übermut die Laufgänge entlang galoppieren. Das wäre früher einfach undenkbar gewesen“. Heute ist es sehr ruhig im Stall, denn die Tiere haben so gut wie keinen Stress: Zum Melken gehen sie von sich aus, und während der Laktation bleiben sie in ein und derselben Gruppe. Eine Anpassung der Fütterung findet ausschließlich über unterschiedliche Kraftfuttergaben am Melkroboter statt, den jede Kuh im Schnitt 2,6-mal am Tag aufsucht. Damit ein guter Überblick über den Herdenstatus gewährleistet ist, werden

sämtliche Kuhdaten wie etwa die Leistungs- und Behandlungsinformationen in dem neuen Managementprogramm gespeichert und regelmäßig von Lisa Rußig ausgewertet. „Ich arbeite gerne mit den Daten. So sehe ich schwarz auf weiß, was Sache ist und kann gegebenenfalls schnell reagieren.“

Automatisierung

Nicht nur beim Melken, auch beim Futter nachschieben setzt man bei



Lisa Rußig (25),
Leiterin des
Bereichs
Tierproduktion.

Das volle Potenzial ist noch nicht ausgeschöpft

der Agrargenossenschaft auf Roboter. Als Folge daraus hat sich die Futteraufnahme erhöht. „Sehen die Tiere den Roboter vorbeifahren, kommen sie sofort ans Fressgitter“, berichtet Lisa. Ebenfalls automatisch werden die Boxen eingestreut, und zwar mit sechs Kilogramm Sand pro Box und Tag. Zu dem Zweck befindet sich über den Betten eine spezielle Schiene, auf der der „Einstreu-Roboter“ fährt. Die Querkanäle werden täglich gespült, damit der Sand in der Gülle so wenige Probleme wie möglich verursacht.

Zucht

Auf CRV setzt die Genossenschaft schon seit 2008. Das heutige Zuchtziel ist klar auf das automatische Melken ausgerichtet: „Wir brauchen gute, hochangesetzte Euter mit langen, nicht zu eng platzierten Strichen. Außerdem sollen die Tiere gesund sein, über gute Fundamente und gute Inhaltsstoffe verfügen. Nachdem wir jetzt mit den Melkrobotern arbeiten, ist uns klar

Der Rohmilch-Automatenverkauf wird von den Bewohnern im Umland gut angenommen.

geworden, welche Art von Kühen wir wirklich brauchen.“ Weil das Zuchtziel konsequent verfolgt werden soll, nutzt die Genossenschaft bereits seit Jahren das Anpaarungsprogramm SireMatch. Hierzu werden die Kühe drei bis vier Mal pro Jahr eingestuft. Zusammen mit CRV-Verkaufsberaterin Anne Kleider





Der große Treck: Die Kühe ziehen in den neuen Stall um.


Foto: Dagmar Pawolski

werden die geeigneten Bullen ausgewählt und Anpaarungsempfehlungen berechnet. Für die Zucht interessierte sich Lisa Rußig seit ihrem ersten Arbeitstag. „Es geht schließlich um die Kühe von morgen – da sollte man die Zucht schon ernst nehmen.“ Bei

SireMatch weiß sie nicht nur die direkte Umsetzung des Zuchtziels zu schätzen, sondern auch die Tatsache, dass man sich keinerlei Sorgen um Inzucht machen muss. Für die Durchführung der Besamungen kommt täglich ein Veterinäringenieur auf den Betrieb, der

sich beim Laden der Besamungspistole stets konsequent an die SireMatch-Empfehlungen hält.

Potenzial

Derzeit lautet die Devise, mit den neuen Gegebenheiten immer besser klarzukommen. Der neue Stall ist noch nicht ausgelastet. Aus den ursprünglich 450 Milchkühen sind heute zwar schon 540 geworden, aber für mehr als 50 weitere Kühe ist noch Platz vorhanden. Anfangs hat der Betrieb viele Tiere zugekauft. Dabei beschränkte man sich auf Einzeltiere, die das genetische Niveau der Herde verbessern sollten. Heute wird Zug um Zug mit der eigenen Nachzucht aufgestockt. Leistung und Gesundheit der Tiere verbessern sich stetig. Das volle Potenzial ist dabei noch nicht ausgeschöpft. 

BETRIEBSSPIEGEL



Agrargenossenschaft Gnaschwitz e.G.

Hauptstraße Straße 30, 02692 Gnaschwitz

www.die-milch-tankstelle.de

Betriebszweige Pflanzenproduktion, Getreidelager, Milchproduktion, Werkstatt mit Reifenservice, Kantine, Rohmilchverkauf über Automaten

Bestand 540 Kühe, fast ausschließlich Holsteins

Leistung 9.379 kg 4,00 % F 3,40 % E

Erstkalbealter 26 Monate

Zwischenkalbezeit 424 Tage

Fütterung Eine TMR für alle melkenden Kühe; am Roboter je Laktationsstadium Kraftfutter 20/4 oder 18/2

Fläche 1.875 ha, davon 270 ha Grünland, 1.510 ha Ackerland (48 % Wintergetreide, 9 % Sommergetreide, 18 % Raps, 10 % Silomais, 7 % Erbsen, 2 % Senf, 5 % Luzerne, 1 % Buchweizen), 20 ha Holzung und 75 ha Sonstiges



Die neue Milchviehanlage der Agrargenossenschaft Gnaschwitz e.G. wurde im Februar 2013 bezogen.

